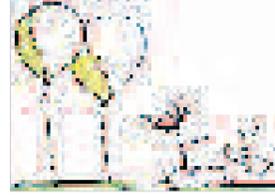


3 Schülerpraktikum als Schnupperstudium: „Jetzt weiß ich erst, was ein Studium ist“



4 „Einigkeitsdiskurse“: Wie sie in Medientexten und betrieblichen Alltagsgesprächen funktionieren, wozu sie dienen, war Gegenstand einer internationalen Tagung

9 Alumni-Ausblick: Architekturstudenten entwickeln mit einem Raumlabor das Gestaltungskonzept für den Alumni-Tag am 16. Juni 2007



Kompetenzzentrum der Universität Siegen eröffnet

Mit der Eröffnung des „Kompetenzzentrums der Universität Siegen (KoSi)“ ist eine der von Rektor Prof. Dr. Ralf Schnell bei seiner Wahl angekündigten Maßnahmen zur Verbesserung der Studien- und Lehrbedingungen an den Start gegangen. In Anwesenheit von Vertretern aus Wirtschaft, Politik und Verwaltung, darunter Bürgermeister Stötzel, Landrat Lieber (Altenkirchen), IHK-Präsident Becker und Hauptgeschäftsführer Mockenhaupt, erläuterte der Rektor die Ziele, die das Rektorat mit der Einrichtung des Kompetenzzentrums der Universität anstrebt.



Angebote in den Bereichen Fremdsprachen, Fachsprachen und Schlüsselqualifikationen sollen die Ausbildung der Studierenden bereichern und ihre Chancen für den beruflichen Einstieg verbessern. Spracherwerb, Vermittlung und Schulung von rhetorischen Fähigkeiten und Präsentationstechniken gehören ebenso zum Programm des KoSi wie eine Begleitung – ein „Coaching“ – beim Übergang vom Studium in den Beruf. Im Rahmen der Angebote des KoSi sollen „Kompetenzen vermittelt werden, die das Studium sinnvoll ergänzen. Dem Anspruch der Studierenden, die Studienbeiträge ausschließlich zur Verbesserung des Studiums und der Lehre einzusetzen, wird mit der Gründung des Kompetenzzentrums der Universität Siegen auf angemessene Weise Rechnung getragen“, so Prof. Schnell bei der Eröffnungsveranstaltung.

In einem Grußwort beglückwünschte IHK-Präsident Becker die Universität zu ihrem Schritt, mit der Einrichtung des KoSi der Vermittlung berufsfeldbezogener Qualifikationen einen noch größeren Stellenwert einzuräumen, als dies schon bisher z.B. durch das Siegener Institut für Sprachen im Beruf der Fall gewesen sei. Neben der damit erreichten Steigerung der Attraktivität des Studienstandortes Siegen sei für die Wirtschaft der Region wichtig, dass die Universität sich auch zu einer praxisbezogenen Ausbildung bekenne, ohne die Aufgabe, Bildung und damit auch kritische Reflexion zu vermitteln, aufzugeben.

Die Verbesserung der Berufsfähigkeit der Absolventinnen und Absolventen durch die Vermittlung zusätzlicher Kenntnisse und Fertigkeiten, die über das eigentliche



Freudige Gesichter bei der Eröffnung des KoSi: IHK-Präsident Becker, KoSi-Gründungsdirektorin Prof. Dr. Sabine Hering und Rektor Schnell (v. re.)

Fachwissen hinausgehen, läge insbesondere im Interesse der mittelständischen Industrie, die für den heimischen Wirtschaftsraum prägend sei, so der Präsident. Franz Becker begrüßte auch die Absicht der Universität, in die Angebote des Kompetenzzentrums auch Praktiker aus den Betrieben einzubinden. □ UG

Studierende: „König Kunde“ für 500 €?

Die Einführung von Studienbeiträgen hat der Frage nach der Qualität der Angebote für die Studierenden eine neue Dimension verliehen. Überfüllte Vorlesungen und Seminare, schlecht vorbereitete Dozentinnen/Dozenten, lange Wartezeiten bis Klausuren korrigiert und benotet sind: alles Faktoren, die immer schon ärgerlich waren, die aber jetzt eher zum Protest anregen. An vielen Universitäten stellen sich die Lehrenden diesen Herausforderungen durch offensive Werbung für sich und die Güte ihrer Betreuungsleistungen, z. B. durch Selbstverpflichtungen in der Art von „Pauls 10“.

In Siegen hat sich Sabine Hering, Prorektorin für Studium und Lehre, mit einer Reihe studentischer Vertreterinnen/Vertreter aus unterschiedlichen Fachbereichen getroffen, um deren Einschätzung zur aktuellen Situation an der Uni zu erfahren.

Bei dem Gedankenaustausch über die Qualität der Lehre und der Betreuungssituation, der am 21. März stattgefunden hat, kam vieles zur Sprache, das bereits bekannt war oder zumindest erwartet werden konnte, das es erwähnt werden würde, aber auch einiges Neue und Überraschende. Die erste Überraschung bestand schon darin, dass keineswegs nur „gemeckert“ wurde oder Defizite beklagt wurden, sondern neben einigen „bad news“ durchaus auch „good news“ zu vermelden waren.

Um mit den „good news“ zu beginnen: Im Prinzip haben die Lehrenden aller Fachbereiche aufgrund ihres individuellen Einsatzes und ihrer Leistungen mehrheitlich gute oder sogar sehr gute Noten

bekommen. Was an anderen Universitäten als besonders bemerkenswerte Standards herausgehoben wird: hohe Präsenz, schnelle Bearbeitung von Anfragen, Nachlesbarkeit der Vorlesungsskripte im Netz, gute Kontakte zum Praxisfeld etc. – all dies wird den Lehrenden in Siegen ebenfalls bescheinigt.

In den Fachbereichen, die aufgrund der Auslastungssituation eine besonders gute Betreuungsrelation aufzuweisen haben, ist ein effektiver und individueller Service eine Selbstverständlichkeit. Das sieht in den Fachbereichen mit Massenveranstaltungen aufgrund der hohen Auslastungsgrade schon ganz anders aus. Auch hier wird den Lehrenden bescheinigt, dass sie sich Mühe geben, die Qualität und Intensität der Betreuung nicht unter dem großen Andrang leiden zu lassen. Das gelingt aber nicht immer und kann – realistisch betrachtet – wohl auch nicht gelingen. Auf die neiderfüllten, fast ungläubigen Nachfragen von Seiten der Lehramtsstudierenden, die sich auf die hervorragende

Betreuungssituation im FB 7 bezogen, antwortete ein Fachschaftsvertreter ebenso schlicht wie stolz: „Was habt ihr denn? Ihr hättet doch auch Physik studieren können!“ Wenn’s mal so einfach wäre.

Damit landete die Diskussion aber endgültig bei der Frage der Strukturen – weg von den individuellen Gegebenheiten, weg vom Lob des persönlichen Einsatzes einzelner Lehrender. Und damit ging’s auch zu den „bad news“: In vielen Fächern gibt es zu wenig Personal, vor allem zu wenig Prüfungsberechtigte. Dafür fließen die Studienordnungen der neuen BA/MA-Studiengänge über von Klausuren und anderen studienbegleitenden Leistungsanforderungen, die die Lehrenden ebenso wie die Studierenden überfordern. Die Entlastungen durch neue Stellen/Lehraufträge, die aus den Studienbeiträgen finanziert werden, sind noch kaum spürbar geworden. Viele Fachbereiche

(Fortsetzung auf Seite 4)

Editorial



Liebe Leserinnen und Leser,

8:0, 7:1, 6:2, 5:3 oder 4:4, was sich wie Ergebnisse von Eishockeyspielen liest, ist in der universitären Wirklichkeit unserer Tage Gegenstand intensiver Beratungen an den mit dem „Hochschulfreiheitsgesetz“ gesegneten Hochschulen des Landes NRW. Wie viele Mitglieder soll der künftige Hochschulrat haben und wie viele davon sollen einen internen bzw. externen ‚background‘ haben?

Darüber zerbricht sich der Senat der Universität Siegen seit mehreren Monaten den Kopf. Oder besser: Er zerbricht ihn sich eben leider nicht, da sowohl in der Februar- als auch in der Aprilsitzung mehrheitlich festgestellt wurde, das in einigen Fachbereichen noch nicht hinreichend Zeit war, dieses Problem zu erörtern. Konnte man im Februar noch ein gewisses Maß an Verständnis für diese Haltung aufbringen, so überraschte die Absetzung des Punktes von der Tagesordnung der Aprilsitzung doch. Sollte es wirklich in mehr als zwei Monaten nicht möglich gewesen sein, sich – pikanterweise gerade in den kleineren Fachbereichen – über diese für die Universität durchaus nicht unwichtige Frage zu verständigen? Muss der Senat wirklich auf den ‚letzten‘ Fachbereich warten, bis er zu einer Entscheidung kommt?

Jetzt wird es wohl Ende Mai werden, bis eine Entscheidung hinsichtlich der Aufteilung der Hochschulratssitze zwischen internen und externen Mitgliedern erfolgt und eine Auswahlkommission mit der Suche nach geeigneten Kandidatinnen und Kandidaten beginnt. Andere Hochschulen sind da schon viel weiter. Bleibt nur zu hoffen, dass es der Siegener Kommission nicht so geht wie dem Hase mit dem Igel und die Standardantwort auf entsprechende Anfragen lautet: „Leider habe ich schon der xy-Universität eine Zusage gegeben.“ Am Ende läuft es dann für Siegen auf, die üblichen ‚Verdächtigen‘ hinaus und dass sollte es doch im Ernst nicht sein.

Ulrich Georgi

„Kleines Jubiläum“: Studienpreis des Kreises wird 20

Zum zwanzigsten Mal ist jetzt der „Preis des Kreises Siegen-Wittgenstein“ für herausragende praxisorientierte Dissertationen und Diplom- bzw. Masterarbeiten im kulturellen, gesellschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen Bereich der Universität Siegen vergeben worden.

Ausgewählt wurden von der Preisjury die Masterarbeit von Verena Reuter aus dem Fachbereich 1 zum Thema: „Abweichendes Verhalten von Kindern und Jugendlichen in Schulen. Eine empirische Untersuchung zur Delinquenz in Siegener Schulen und der Versuch einer handlungstheoretischen Erklärung“ sowie die Dissertation von Dr. Susanne Kolb (Fachbereich 5) zum Thema: „Integriertes Turnaround-Management. Konzept zur nachhaltigen Überwindung von Unternehmenskrisen in KMU“.

Verena Reuter hat für ihre Arbeit im Rahmen eines Projektes im Fach Soziologie, das in Zusammenarbeit mit der Kreispolizeibehörde durchgeführt wird, 700 Schülerinnen und Schüler an unterschiedlichen

Schultypen im Kreis Siegen-Wittgenstein zu ihren Erfahrungen mit „abweichendem Verhalten“ z. B. in Form von Straftaten, verbalen Aggressionen und Mobbing befragt und ist dabei zu dem Ergebnis gekommen, dass das Verhalten der Schülerinnen/Schüler häufig abhängig ist vom Freundeskreis und das an den Schulen im Kreisgebiet das Problem „Delinquenz“ zwar vorhanden ist und als Problem gesehen wird, aber keine katastrophalen Verhältnisse vorherherrschten wie gelegentliche Berichte in den Medien häufig suggerieren.

Im Bereich der Forschungen zum Themenkomplex „Kleine und mittlere Unternehmen (KMU)“ haben Konzepte zur Überwindung von Unternehmenskrisen („Turnaround Management“) bisher nur



Die Preisträgerinnen Verena Reuter (2.v.li.) und Dr. Susanne Kolb (3.v.re.) nach der Ehrung zusammen mit Landrat Paul Breuer (Mi.), Prorektor Prof. Dr. Manfred Grauer (re.) sowie den Betreuern Dr. Carsten Stephan (li.) und Prof. Dr. Arnd Wiedemann (2.v.re.)

eine geringe Rolle gespielt. Diese Lücke ist durch die Dissertation von Dr. Susanne Kolb jetzt etwas kleiner geworden. Ihre im Team des derzeitigen NRW-Innovations- und Wissenschaftsministers Prof. Pinkwart begonnene und im Arbeitsbereich seiner Nachfolgerin, Prof. Dr. Friederike Welter fortgeführte Arbeit zeigt u. a. auf, dass ein vielfältiges Beziehungs- und Interessengeflecht beachtet werden muss, damit Maßnahmen zur Krisenbewältigung, zur Sanierung oder Restrukturierung

kleiner und mittlerer Unternehmen, erfolgreich sein können.

Im Rahmen der feierlichen Preisübergabe hob der Landrat des Kreises Siegen-Wittgenstein, Paul Breuer die Verbundenheit von Universität und Region hervor, die auch durch die Vergabe solcher Preise dokumentiert werde. Die Universität sei in der Region sowohl Motor der intellektuellen als auch der strukturellen Entwicklung und als solche unverzichtbar. □

EU-Projekt erfolgreich abgeschlossen

Grenzüberschreitende Kooperationen in Weißrussland, Moldawien und der Ukraine sowie die Auswirkungen der EU-Osterweiterung auf unternehmerische Entwicklungen in diesen Ländern standen im Vordergrund eines zweijährigen Forschungsprojektes an der Universität Siegen, das Ende März erfolgreich beendet wurde.



Das Projektteam (hinten, v. li.): Anton Slonimski (Weißrussland), Friederike Welter (Deutschland), Olga Linchevskaya (Weißrussland), 2. Reihe: Olha Krasovska (Ukraine), Anna Pobol (Weißrussland), Marina Slonimska (Weißrussland), vorne: Vitali Gryga (Ukraine), David Smallbone (Großbritannien), Nina Isakova (Ukraine) und Elena Aculai (Moldawien).

Das Projekt wurde von der EU (IN-TAS 04-79-6991) gefördert und von Prof. Dr. Friederike Welter, Lehrstuhl PRO KMU, koordiniert. Die Bearbeitung erfolgte durch ein internationales Team mit Forschern aus Deutschland, England, der Ukraine, Weißrussland und Moldawien, die bereits in mehreren Forschungsprojekten miteinander kooperiert haben.

Um Art und Umfang grenzüberschreitender Kooperationen von KMU in Grenzregionen der Ukraine, Weißrussland und Moldawiens zu untersuchen, wurden 300 Interviews in den Regionen Brest, Grodno, Vitebsk (alle Weißrussland), Lviv, Zakarpattaya, Volyn (Ukraine) sowie Cahul und Edinet (Moldawien) durchgeführt. In Deutschland wurde zusätzlich die Region Hochfranken an der bayrisch-tschechischen Grenze untersucht.

Zu den zentralen Erkenntnissen gehört die Beobachtung, dass viele osteuropäische produzierende KMU in den Anfängen mit halblegalem grenzüberschreitendem Handel begonnen haben. Es besteht somit ein reziproker Zusammenhang zwischen grenzüberschreitenden Kooperationen und der Unternehmensentwicklung. Gleichzeitig konnte beobachtet

werden, dass grenzüberschreitende Kooperationen eher in Regionen mit guter unternehmerischer Entwicklung entstehen. Mit Blick auf die Auswirkungen der EU-Osterweiterung auf die unternehmerische Entwicklung in benachbarten Grenzregionen zeigt sich, dass eine Verschärfung der Grenzkontrollen die positiven Auswirkungen grenzüberschreitender Kooperationsaktivitäten erheblich beeinträchtigen kann. Politikmaßnahmen zur Förderung von grenzüberschreitenden Kooperationen können also nur effektiv wirken, wenn das gesamte institutionelle und rechtliche Umfeld unternehmerischer Betätigung positiv gegenüber steht.

Die Ergebnisse und Handlungsempfehlungen des Projektes wurden in Lviv, Cahul und Vitebsk mit Vertretern von Behörden, Wirtschaftsorganisationen und Unternehmen diskutiert. In einem weiteren EU-Projekt (CBCED) untersucht das PRO KMU-Team nun gemeinsam mit europäischen Partnern, wie die unternehmerische Entwicklung in Grenzregionen des erweiterten Europas verläuft. □

<http://www.prokmu.de>

Defizite beim Wirtschaftswissen

Christina Kellenter erhielt Förderpreis für ihre Studie über Siegener Studierende

Die Siegener Studentin Christina Kellenter hat den Förderpreis der Deutschen Gesellschaft für ökonomische Bildung (DeGoeB) erhalten. Bei der Jahrestagung der Gesellschaft im März in Lüneburg überreichte DeGoeB-Vorsitzender Prof. Dr. Günther Seeber den mit 1.000 € dotierten Preis.

„Wir freuen uns sehr, dass Frau Kellenter den Preis für ihre tolle Arbeit gewonnen hat“, so Prof. Dr. Schlösser von der Universität Siegen, der die Staatsarbeit betreut hat. „Sie hat in ihrer Arbeit gezeigt, dass bisherige Tests ungenügend sind, um komplexe Bildungsstandards in der Ökonomie abzutesten. Da müssen andere Instrumente wie zum Beispiel Kompetenzmodelle her.“

Kellenter beschäftigte sich in ihrer Staatsarbeit mit dem Thema „Economic Literacy“ unter Siegener Studierenden. „Literacy“ als inhaltliche Problemlösefähigkeit ist seit der PISA-Studie in aller Munde – doch wendeten die Bildungsforscher es bisher vor allem in den Bereichen Lesen und Mathematik an. Zum Testen dieser

Lehramtsstudierende der Sozialwissenschaften am schlechtesten; männliche Studenten gingen mit mehr Vorwissen in den Test als weibliche. Verbesserungswürdig ist auch das Gesamtniveau: Verglichen mit gleichen Tests an anderer Stelle schneiden die Siegener Studenten schlechter ab – vor allem im Bereich Makroökonomik und Internationale Beziehungen.

Einen Grund dafür nennt Wirtschaftsdiagnostiker Professor Schlösser: „Die Lehramtsstudenten der Sozialwissenschaften müssten höhere Anteile an Wirtschaftswissenschaften studieren als bisher vorgesehen.“ Schlösser wies in diesem Zusammenhang darauf hin, dass es in Zukunft an der Universität Siegen als bisher ein-



Preisträgerin Christina Kellenter, der Betreuer ihrer Arbeit Prof. Schlösser sowie links der DeGoeB-Vorsitzende Prof. Seeber

Problemlösefähigkeit gibt es im Bereich Ökonomie nur den WBT – den Wirtschaftskundlichen Bildungstest, der auf einem US-amerikanischen Test zur Überprüfung von Schulstandards beruht. Den wendete Kellenter auf 132 Studierende verschiedener wirtschaftlicher Fächer an der Uni Siegen an.

ziger deutscher Universität möglich sein wird, das Schulfach Sozialwissenschaften mit einem Schwerpunkt Wirtschaft zu studieren. „Unsere Absolventen werden für diejenigen Schulen besonders interessant sein“, so Schlösser, „die sich bei der Schulprofilbildung auf Wirtschaft konzentrieren wollen.“ □

Resultat: Wirtschaftsjuristen und Betriebswirte schneiden am besten ab,

Physik hautnah

Schüler gehen auf eine virtuelle Reise zurück zum Urknall

Ende März strömten etwa 100 Schülerinnen und Schüler aller vier zehnten Klassen der Realschule am Oberen Schloss auf den Fischbacherberg, um sich ein Bild vom akademischen Treiben auf dem Bildungshügel zu machen. Dietmar Völker, aktiver und vielseitiger Lehrer der Realschule am Oberen Schloss und Professor Dr. Claus Grupen, Emeritus des Fachbereichs Physik, hatten einen solchen bunten Physikvormittag auf dem Siegener Emmy-Noether-Campus angeregt.

Für die Realschule am Oberen Schloss ist es mittlerweile eine gute Tradition geworden, am letzten Schultag vor den Osterferien der Universität Siegen und speziell der Physik einen Besuch abzustatten, um die Motivation der Schüler für die Naturwissenschaften zu fördern und Berührungspunkte zur Wissenschaft und zur Universität abzubauen. Die Schüler sollen dabei erleben, dass Naturwissenschaften nicht trockener „Paukstoff“, sondern elementarer Bestandteil unseres Lebens sind, und naturwissenschaftliches Wissen für jeden Lebensbereich wichtig und interessant sein kann.

Zunächst stellte Professor Grupen die Ausbildungsmöglichkeiten in verschiedenen Lehrberufen vor. Normalerweise

glaubt man, dass an der Universität nur Studierende ausgebildet werden, aber weit gefehlt. Es gibt fast 40 Lehrstellen in den verschiedenen Fachbereichen, der Verwaltung, in der Bibliothek und beim Studentenerwerb. Im technischen Bereich werden Industriemechaniker, technische Zeichner, Systemelektroniker, Mikrotechnologen, und Werkstoffmechaniker ausgebildet. Aber es gibt auch Ausbildungsmöglichkeiten im kaufmännischen Bereich, als Mediengestalter, und als Koch/Köchin.

Im Anschluß an diesen beruflichen Orientierungskurs nahm Grupen die Schüler auf eine Reise zurück zum Urknall mit. Die Schüler hatten sich aus einer Vielzahl von möglichen Vorträgen dieses Thema selbst ausgesucht. Über unsere Heimatgalaxie

führte der Weg in die Vergangenheit zurück zu Zeiten, in denen das Universum nur eine brodelnde Quarksuppe war, aus der die Sterne und Galaxien entstanden. Grosses Interesse fand die Physik der schwarzen Löcher und die Diskussion über die Möglichkeit von Zeitreisen. Durch gute Wissenschaftssendungen im Fernsehen waren die Schüler schon recht gut vorgebildet. Hier ist es aber wichtig, zwischen ‚Science‘ und ‚Science Fiction‘ zu unterscheiden. Zahlreiche Fragen



Ein Schüler läßt die Aluplatte über einem Magneten schweben

zur Sternentstehung und zu schwarzen Löchern wurden gestellt (Was passiert wenn ein Schwarzes Loch voll ist?, Wie lange dauert es, wenn man durch den Er-

eignishorizont fliegt? Wird man dort wie ein Spaghetti in die Länge gezogen?, ...). Das rege Interesse der Schüler zeigte, dass der „Spaßfaktor“ bei dieser virtuellen Reise zurück zum Urknall nicht zu kurz kam.

Nach einer wohlverdienten Pause ging es dann erst richtig los. Es wurden Experimente in allen Variationen gezeigt, kosmische Teilchen wurden in einer Nebelkammer sichtbar gemacht. Die dazu verwendete flüssige Luft bei minus 200 Grad Celsius erregte das besondere Interesse der Schüler. Konnte man dadurch doch schlappe Blumen ‚wiederbeleben‘ und elastische Gummischläuche in hochzerbrechliche, glasartige Strukturen verwandeln.

Kupfernägeln wurden geschmolzen, ein Glasrohr mit hohem Strom zum Leuchten gebracht und ein Schüler einer Spannung von etlichen Zehntausend Volt ausgesetzt. Diese und weitere Experimente, bei denen sich die Schüler mit etwas Respekt und nur geringer Furcht beteiligten, wurden mit großem Interesse aufgenommen.

Nach diesem Feuerwerk der Physik wurden die Schüler in die wohlverdienten Osterferien entlassen. □

„Jetzt weiß ich erst, was ein Studium eigentlich ist“

Schülerpraktikum als Schnupperstudium

Mehrere Gymnasiasten der Jahrgangsstufe 11 aus Overath und Bad Berleburg nahmen jetzt die Gelegenheit wahr, ihr Schülerpraktikum als Schnupperstudium an der Universität zu absolvieren. Der Clou: Für einige gab's nicht nur Campus-Erleben, sondern dank des Engagements des Geschäftsführers des Siegener Studierendenwerks Detlef Rujanski war es einigen Overathern möglich, im Wohnheim Engsbachstraße zu übernachten und so auch am außeruniversitären Studentenleben teilzunehmen.

Dass dies offensichtlich eine positive Erfahrung war, zeigen die Reaktionen von Ursula und Theresa, die sich beide vorstellen können, während ihres Studiums künftig in einem Studentenwohnheim zu wohnen: „Kontakte sind schnell möglich. Die Gemeinschaftsküche war Ort lebhafter Diskussionen.“

Der Kontakt zu Studierenden ergab sich schnell und erwies sich als unkompliziert. „Alle waren total freundlich und hilfsbereit.“ Den „Studierenden auf Zeit“ wurde auf diese Weise nicht nur die Universitätsbibliothek erschlossen, sondern auch der Mensabetrieb erklärt und sie wurden in Veranstaltungen mitgenommen.

dium vorschwebt, war es zu theoretisch. Er hätte sich mehr Übungen gewünscht – dafür ist er sich nun sicher, „niemals ein Studium der Literaturwissenschaft oder der Philosophie“ aufzunehmen. Theresa fühlt sich in ihrem Wunsch, Musik für's Lehramt studieren zu wollen, bestätigt. Eine Lehramtsstudentin, die



Stellte Wohnheimplätze zur Verfügung: Studentenwerks-Leiter Detlef Rujanski beim Abschlußgespräch mit den Schülerpraktikanten

Die Möglichkeit, Schülern ein Praktikum während der Jahrgangsstufe 11 als Schnupperstudium anzubieten wurde an der Universität Siegen bereits vor einigen Jahren von Ingrid Heimbach, Psychologin in der Zentralen Studienberatungsstelle, initiiert und regelmäßig durchgeführt. Bei einer kleinen Abschlussbilanz in der Zentralen Studienberatungsstelle zeigten sich alle überzeugt, wichtige und positive Erfahrungen für ihre künftigen Entscheidungen gemacht zu haben. Siegen hatten sie sich ausgesucht, weil dem Uni-Standort der Ruf der guten Betreuung und Überschaubarkeit vorausleuchtet. Nach eigener Einschätzung herrschte im Vorfeld darüber, was eine Universität, was ein Studium eigentlich ist, „überhaupt keine Vorstellung“. Das sei jetzt ganz anders. Die Schülerinnen und ein Schüler konnten sich auf dem Campus frei bewegen und sich Vorlesungen und Seminare entweder anhand des Katalogs des „Schnupperstudiums“ oder eigenständig auswählen.

Die Frage nach ihrem persönlichen Fazit beantworteten die Schüler mit bemerkenswerter Differenziertheit. Alle bewerteten die Erfahrung, sich selbst organisieren zu müssen, eigene Entscheidungen zu treffen und selbstverantwortlich diese Woche zu gestalten als sehr positiv. Das bezieht sich natürlich auch auf das außeruniversitäre studentische Leben, wie z.B. Kneipenbesuche. Während sich einige sich in ihrem Studienwunsch durch die belegten Veranstaltungen bestätigt sahen, ist anderen durch den Besuch klar geworden, was sie auf keinen Fall studieren werden. Sabrina aus Bad Berleburg fühlte sich zwar als eines der selten weiblichen Wesen in den Maschinenbau-Vorlesungen reichlich exotisch, aber dass sie in der Lage war, nicht nur dem Stoff zu folgen, sondern auch alles spannend und interessant fand, das hat sie in ihrer Entscheidung bestärkt, Maschinenbau studieren zu wollen. Alexander aus Overath, dem ein Chemiestu-

sium vorschwebt, hatte sie im Wohnheim kennengelernt, hatte sie mitgenommen. „Ich durfte bei der Jazz-Praxis mitspielen, das war super-toll.“



Am Ende bedankte sich die Gruppe für die engagierte und individuelle Betreuung bei Ingrid Heimbach, nicht ohne einen bedauernden Hinweis auf die Mitschüler in Köln, die dort „doch ziemlich in's kalte Wasser“ geworfen wurden. □

KLJ

Spitzenplätze für Siegener Maschinenbau-Studiengänge

In einem aktuellen Rating von ingenieur- und betriebswirtschaftlichen Bachelor-Studiengängen, das vom „Centrum für Hochschulentwicklung (CHE)“ und dem „Arbeitskreis Personalmarketing (dapm)“ gemeinsam durchgeführt wurde, haben die Siegener Bachelorstudiengänge Maschinenbau, Mechanical Engineering, Wirtschaftsingenieurwesen und der duale Studiengang Maschinenbau hervorragende Bewertungen erhalten.

Bewertet wurde vor allem der Aspekt „Beschäftigungsbefähigung (employability)“, also vorrangig der Praxisbezug der Ausbildung, die Vermittlung von Methodenkompetenzen sowie die Internationalität des Studiums. In der vergleichenden Bewertung der genannten Aspekte in den Lehrplänen von nahezu 400 Studiengängen an Universitäten und Fachhochschulen konnten im günstigsten Fall bis zu fünf Sterne erreicht werden. Jeweils vier Sterne erhielten die Siegener Studiengänge „Maschinenbau“, „Mechanical Engineering“ (binationaler Studiengang) und der im dualen System angebotene Studiengang Maschinenbau mit Ausbildungsanteilen im Betrieb und an der Universität. Auf drei Sterne kam der Studiengang „Wirtschaftsingenieurwesen“.

Da insgesamt nur 13 Studiengänge mit „5 Sternen“ ausgezeichnet wurden und dabei die betriebswirtschaftlichen Studiengänge insgesamt eine bessere Bewertung erreichen konnten, sind die erreichten vier Sterne für die ingenieurwissenschaftlichen Studiengänge an der Universität Siegen als besonderer Erfolg zu bewerten, denn auf mehr als vier Sterne kam keiner der im Rating berücksichtigten universitären Studiengänge. „Damit erfahren unsere Bemühungen, auch bei der Umstellung auf das Bachelor-Master-System auf Praxisbezug und die Vermittlung von Schlüsselqualifikationen zu setzen, eine Bestätigung von kompetenter Seite“, so der Dekan des Fachbereichs Maschinenbau, Prof. Dr. Rainer Lohe, in einer ersten Stellungnahme. Der Arbeitskreis Personalmarketing (dapm) ist ein Zusammenschluss von Personalmarketingverantwortlichen in 34 großen Unternehmen in Deutschland, u.a. von Audi, BMW, Deutsche Bank und SAP. □

Konsens ja, aber meiner!

Wie und wozu Einigkeit zur Sprache kommt

Internationale Tagung an der Universität

Streit, Konkurrenz und Disharmonie sind für jedes soziale Gebilde ebenso kennzeichnend wie Konsens, Kooperation und Einigkeit. Auch wenn es mitunter im Interesse der Mächtigeren liegt, dies herunterzuspielen: Immer wieder manifestieren, erneuern oder verändern sich in der Kommunikation vielfältige Gegnerschaften zwischen Einzelnen oder Gruppen, seien es Interessenkonflikte um knappe Mittel, Räume, Machtressourcen und Statuspositionen, seien es Konflikte um die Priorität von Werten, Normen und Lebenszielen.

Während also ein „echter“ Konsens – im Sinne einer nachhaltigen Einigung über Interessen und Ansichten – nicht möglich (und auch nicht wünschenswert) ist, wird in der Kommunikation allenthalben „Einigkeit“ beschworen: unter anderem dann, wenn Schwächere sich miteinander verbünden, um gemeinsam Stärke zu demonstrieren, aber auch umgekehrt als Aufforderung an die Beherrschten, sich – wie im Märchen von des Kaisers neuen Kleidern – der Auffassung von Autoritäten anzuschließen. Wie derartige Verfahren in Medientexten und betrieblichen Alltagsgesprächen funktionieren und wozu sie dienen, war der Gegenstand einer internationalen Tagung, die unter dem Titel „Einigkeitsdiskurse“ („Discourses of Unity“) am 22. und 23. März im Rahmen der Forschungsaktivitäten des „Siegener Instituts für Sprachen im Beruf“ (SISIB) am Fachbereich 3 der Universität stattfand.

Gefördert wurde die Veranstaltung von der Universität Siegen und der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG). Zu den unmittelbaren Vorarbeiten gehörte ein

von den Siegener Organisatoren, Prof. Dr. Stephan Habscheid und Prof. Dr. Clemens Knobloch (beide Germanistik), geleitetes Forschungsprojekt mit dem Titel „Symbolische Friedfertigkeit“, das in den letzten beiden Jahren vom Forschungsministerium des Landes Nordrhein-Westfalen gefördert wurde und nun abgeschlossen ist. Neben den Ergebnissen des Siegener Projekts kamen auf der Tagung Ergebnisse vergleichbarer aktueller Studien aus dem In- und Ausland zur Sprache: So analysierte zum Beispiel Prof. Christian Heath (King's College London) mit geschärftem Blick fürs sprachliche Detail die „Mikro-Ordnung“ des Wettbewerbs in britischen Auktionshäusern, Prof. Karlheinz Pognor (Copenhagen Business School) nahm internationale Projekte im Maschinenbau als „Communities of Practice“ unter die Lupe und Prof. Dr. Florian Menz (Universität Wien) fragte nach dem kommunikativen Umgang mit Unsicherheit in „post-bürokratischen“ Organisationen.

Im Einigkeitsdiskurs, so eine allgemeine Erkenntnis, wird der Versuch unternom-

men, allen Beteiligten Konsens zu unterstellen. Diese Formulierung ist bewusst gewählt, denn ob man tatsächlich die gleichen Ansichten teilt, ist dabei zunächst sekundär – notfalls reicht bereits die Inszenierung einer Konsensfassade aus, um weiter miteinander kommunizieren zu können. Wenn es darum geht, Konflikte kommunikativ zu bearbeiten, kann es sich bewähren, zumindest Einigkeit zu demonstrieren nach dem Motto: „Wir sitzen alle in einem Boot.“ Doch die Sache gestaltet sich noch komplizierter: So wie Einigkeit oftmals nur demonstriert wird, so werden auch Konflikte häufig nur inszeniert – mit dem Effekt einer Profilierung der Parteien bei gleichzeitiger Stabilisierung des Ganzen. Man denke beispielsweise an Polit-Talkshows, bei denen der Meinungsstreit der beteiligten Gäste nicht selten nur vorgespielt

wird, um dem interessierten Publikum vorzugaukeln, dass sich die (lediglich um Wählergunst konkurrierenden) Akteure in der Sache uneinig seien. Indem die Beteiligten argumentativ auf Wissensbestände zurückgreifen, die als Medienthema breit etabliert und damit gegen Einwände „immun“ sind, kann allgemeine Zustimmung für interessengeleitete Positionen organisiert werden: Wenn die Betreiber von Atomkraftwerken den Wunsch nach längeren Laufzeiten mit dem Klimaschutz und den eingesparten CO₂-Emissionen begründen, Politiker mit Emissionssteuer und Autohersteller mit Hybridantrieben punkten, dann haben wir es mit einem Stück „Einigkeitsdiskurs“ zu tun. Auch das Publikum ist zur Zustimmung geneigt:



Niemand wagt es, öffentlich eine Ansicht in Frage zu stellen, die aus allen Lautsprechern tönt. Einigkeit ist Programm und welche Ansichten „normal“ und somit konsensstiftend sind, erfahren wir tagtäglich durch die Massenmedien.

Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, ob Konflikte in (größeren) Organisationen auf eine andere Weise gelöst werden können als öffentliche Kontroversen, die vor allem über die Massenmedien Zeitung, Fernsehen und Internet bearbeitet werden. Wer organisatorischen Wandel voranbringen und sozial schädliche Verhaltensweisen eindämmen will, tut gut daran, die betroffenen Akteure je nach Position in geordneten Verfahren in einen wechselseitigen Kommunikationsprozess – und nicht nur symbolisch in dessen Inszenierung – einzubinden. Ein solcher Versuch im Bereich der öffentlichen Verwaltung ist in jüngster Vergangenheit mit sprachwissenschaftlicher Begleitung im sauerländischen Arnsberg gestartet worden. Das Projekt, das im Rahmen der Tagung von Dr. Klaus-Peter Konerding (Ruprecht-Carls-Universität Heidelberg) vorgestellt wurde, zeigt, dass Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter viel eher bereit sind, Verantwortung zu übernehmen, wenn sie sich als mitgestaltende Subjekte des organisatorischen Wandels erfahren. Dies setzt freilich voraus, dass zunächst auch Dissens und Disharmonie als notwendig und legitim anerkannt werden. □

Verena Klos

Migration und Integration

Öffentliche Ringvorlesung an der Universität Siegen

Wanderungsbewegungen gehen mit einer Vielzahl von Integrationsproblemen einher. In einer öffentlichen Ringvorlesung der sozialwissenschaftlichen, pädagogischen, sprach- und literaturwissenschaftlichen Fachbereiche sowie dem Sekundarstufenzentrum der Universität Siegen werden in diesem Sommersemester an elf Mittwochsabenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der hiesigen Universität sowie ein Gastreferent ihre Überlegungen zu ausgewählten Problemen multi-ethnischer Einwanderungsgesellschaften vorstellen.

Deutschland hat sich in den vergangenen Jahrzehnten – so wie andere westeuro-

päische Gesellschaften auch – von einem Gastarbeiterland allmählich zu einem

modernen Einwanderungsland entwickelt. Berücksichtigt man neben den Ausländern auch die eingebürgerten Migranten und die deutschstämmigen Aussiedler aus Osteuropa und Asien, dann leben heute etwa 15 Millionen Menschen mit Migrationshintergrund in der Bundesrepublik. Jeder dritte Schüler bzw. jede dritte Schülerin an nordrhein-westfälischen Schulen stammt aus einer Migrantenfamilie. Da die Geburtenraten der einheimischen Bevölkerung sehr niedrig sind, ist abzusehen, dass die deutsche Wirtschaft auch in den nächsten Jahrzehnten auf weitere Zuwanderer angewiesen ist.

Den Auftakt der fachübergreifenden Vortragsreihe setzt der Soziologe Prof. Dr. Rainer Geißler, der am 18. April Grundinformationen zum Thema „Einwanderungsland Deutschland“ geben und die Ringvorlesung damit eröffnet wird. Am 25. April widmet sich Prof. Dr. Jürgen Bellers (Politikwissenschaft) dann zunächst dem Thema „Migration, internationales System und die Chancen nationaler Multikulturalität“, und Prof. Dr. Ingo Plag (Englische Sprachwissenschaft) geht in seinem Vortrag am 2. Mai auf die „Entstehung und das Sterben von Sprachen (und Kulturen) als Folge von Migration“ ein. Die folgenden fünf Vorträge rücken die Bildung der Migrantenkinder sowie interkulturelle Arbeit mit Kindern und Jugendlichen ins Blickfeld: Den Anfang bildet der Schulpädagoge Prof. Dr. Hans Brügelmann, der sich am 9. Mai mit dem Problem „Je größer der Ausländeranteil in einer Klasse, umso weniger wird gelernt! Wirklich?“ auseinandersetzt. Am 16. Mai

referiert dann zunächst Prof. Dr. Rainer Geißler zum Thema „Bildungschancen und ethnische Herkunft. Probleme der Migrantenkinder im deutschen Bildungssystem“, und am 23. Mai ermöglicht die Soziologin Heike Braun (M.A.) einen Blick auf „Bildungserfolgreiche Migrantenkinder – Entwicklungen, Wege und Ursachen des Erfolges“. Am 30. Mai stellt die Sozialpädagogin Dagmar Schulte „Aktuelle Konzepte interkultureller Erziehung in der außerschulischen Kinder- und Jugendarbeit“ vor, und Prof. Dr. Gesa Siebert-Ott (Sprachpädagogik) nimmt am 6. Juni schließlich zur bildungspolitischen Kontroverse „Sprache und Integration: Deutsch auf dem Schulhof?“ Stellung.

Für den Vortrag vom 13. Juni ist es gelungen, den Abteilungsleiter des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge in Nürnberg, Dr. Hans Dietrich von Löffelholz (Volkswirtschaftslehre), als Gastreferenten nach Siegen einzuladen, der „Ökonomische Aspekte von Migration und Integration“ erörtert. Am 20. Juni thematisiert Dr. Sonja Weber-Menges (Soziologie) sodann „Die Rolle der Massenmedien bei der Integration von Migranten“, und den Abschluss der diesjährigen Ringvorlesung bildet am 27. Juni der Vortrag des Geographen Prof. Dr. Ulrich Jürgens; er wendet den Blick nach Südafrika und spricht über „Migration und Stadtentwicklung in der Post-Apartheid“.

Die Vorträge finden jeweils mittwochs von 18 – 20 Uhr in der Lernwerkstatt Lehrerbildung der Universität Siegen (Raum AR-D 7104) statt. □

Mit Sicherheit in Ihre Zukunft!

Als führender Hersteller von Schutzzaunsystemen für den Maschinen- und Anlagenbau mit Sitz in Netphen-Deuz sind wir ständig auf der Suche nach Mitarbeitern, die ihr Handwerk verstehen und ihre Leistungsbereitschaft aus dem Spaß an der Arbeit ziehen. Derzeit suchen wir verstärkt

- Konstrukteure (m/w)
- Ingenieure (m/w)
- Informatiker (m/w)

Bei Interesse steht Ihnen für nähere Informationen Heidemarie Langenbach unter +49 (0)2737 5934-37 zur Verfügung. Wir freuen uns auf Sie!

Mehr über unser Unternehmen und unsere Produkte erfahren Sie auch unter

www.schutzzaunsysteme.com



Brühl
Schutzzaunsysteme

Hans Georg Brühl GmbH
Waldstraße 63 b
57250 Netphen

Telefon: +49 (0)2737 5934-0
Telefax: +49 (0)2737 5919-46

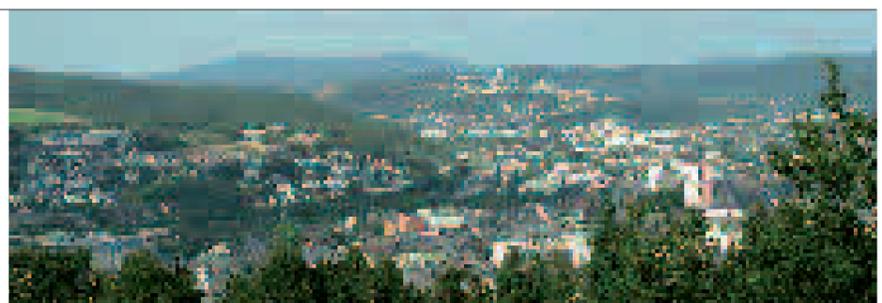
(Fortsetzung von S. 1)

zögern noch, weil Unsicherheit darüber besteht, wie viel Personal unter welchen Bedingungen eingestellt werden kann. Von einer wirklich zufrieden stellenden Situation im Bereich der Lehre kann also in vielen Studiengängen nicht die Rede sein.

Auf die Frage der Prorektorin, ob sich die

Studierenden eine Verbesserung ihrer Ausbildung durch das neu geschaffene Kompetenzzentrum der Universität Siegen „KoSi“ erhoffen, erfolgt ein viel sagender Stoßseufzer: „Das ist ja alles gut und schön – und wird uns sicher auch von Nutzen sein. Aber noch besser wäre es, wenn die ganze Uni ein einziges Kompetenzzentrum wäre!“ □

UG



Vortragsreihe aus Anlass der 11. Verleihung des Rubenspreises der Stadt Siegen an Sigmar Polke

Im Juni 2007 vergibt die Stadt Siegen zum 11. Mal den Rubenspreis für Malerei. Mit Sigmar Polke wird einer der national und international einflussreichsten deutschen Gegenwartskünstler in Anerkennung seines Lebenswerks ausgezeichnet. Vom 24. Juni bis zum 16. September zeigt er im Museum für Gegenwartskunst Siegen in einer großen Ausstellung seine Arbeiten.

Seit den frühen 1960er Jahren erweitert und befragt Polke die traditionellen Verfahren der Malerei, indem er ungewöhnliche Materialien, Zufallsstrukturen und Massenmedien in seine Experimente der Bildfindung einbezieht. Dabei begegnen sich Hoch- und Trivialkultur, Rationales und Irrationales, Parodie und Provokation, wodurch eine hintergründige Befragung unserer visuellen Kultur in Gang gesetzt wird. Durch diese Vieldeutigkeit, durch literarische, kunsthistorische und zeitgeschichtliche Anspielungen, gelingt es dem Künstler, die Malerei unablässig neu zu erfinden.

Um diesem Bilderkosmos ein wenig näher zu kommen, veranstaltet das Museum für Gegenwartskunst in Kooperation mit der Kunstgeschichte der Universität Siegen unter dem Titel „Zu sehen, was geschieht“ eine Vortragsreihe, die zentrale Aspekte von Polkes Schaffen vorstellt.

Der Eintritt zu den Vorträgen ist frei.



Zirkusfiguren

Programm:

Donnerstag, 10. Mai 2007, 19:00 Uhr
Das Fenster zum Hof. Metamorphosen der Malerei Sigmar Polkes
Martin Hentschel, Direktor Kunstmuseen Krefeld

Der Vortrag bietet einen Überblick von den frühen Arbeiten bis hin zum aktuellen Schaffen. In „Rasterbildern“ setzte sich der Künstler mit der Ästhetik von Zeitungen und Zeitschriften auseinander, ein Verfahren das in aktuellen Werken, die einen traditionellen Malgrund durch transparente Folien ersetzen, auf neuartige Weise fortgeführt wird.

Donnerstag, 24. Mai 2007, 19:00 Uhr
Von Purpur, Silberbromid und Bernstein. Sigmar Polkes Ikonologie des Materials
Bice Curiger, Kuratorin Kunsthaus Zürich

Seit 1980 rücken Prozesse in den Vordergrund, die der Einsatz von Materialien wie Substanzen aus der Fotochemie, Lacke, aber auch Gold, Silber, gifthaltige Farben oder kostbare Mineralien wie Lapislazuli und Malachit mit sich bringt – was die Frage nach Polkes Auseinandersetzung mit der Alchemie aufwirft.

Donnerstag, 31. Mai 2007, 19:00 Uhr
Was hat Sigmar Polke mit John Cage zu tun? „Sieht man ja, was es ist“
Ullrich Bischof, Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Galerie Neue Meister

Sigmar Polke entwickelt beständig neue malerische Verfahren. Zentral ist dabei die Strategie der ungerichteten Aufmerksamkeit, wie sie sich ebenfalls bei dem US-amerikanischen Künstler John Cage findet – dem behutsam inszenierten Zufall wird hierbei die Rolle des Bildfinders zugewiesen.



Sigmar Polke

Donnerstag, 14. Juni 2007, 19:00 Uhr
Kontrollierter Zufall. Zu den Fotografien von Sigmar Polke
Jochen Pötter, freischaffender Kurator, Köln

Die Auseinandersetzung mit der Fotografie und ihren technischen Verfahren bestimmt große Teile des Werks: Durch den Einsatz von Solarisation, Montage, Emulsionsreaktionen oder Übermalungen experimentiert der Künstler virtuos mit diesem Medium.

Donnerstag, 5. Juli 2007, 19:00 Uhr
Sigmar Polke: Weltbilder und Bildwelten

Hans Belting, Internationales Forschungszentrum Kulturwissenschaften, Wien
Hans Belting erprobt eine neue Form des Vortrags und bietet ihn als öffentliche Führung zu jenen Werken des Künstlers an, die extra für die Ausstellung in Siegen geschaffen wurden.

Adresse: Museum für Gegenwartskunst
Unteres Schloss 1; D-57072 Siegen
Telefon: 0271 405 77 0
Fax: 0271 405 77 32
E-Mail: info@mgk-siegen.de

Neu erschienen

Kolb, Susanne
Integriertes Turnaround-Management.
Konzept zur nachhaltigen Überwindung von Unternehmenskrisen im KMU
Frankfurt am Main, Berlin, Bern, Bruxelles, New York, Oxford, Wien, 2006. XVI, 283 S., zahlr. Tab. und Graf.
KMU-Forschung Bd. 1, Hrsg. v. Friederike Welter / Andreas Pinkwart
ISBN 978-3-631-55821-8 br., 52,90 Euro

Krisen und Insolvenzen sind insbesondere ein Problem der kleinen und mittleren Unternehmen (KMU). Die Disziplin des Turnaround-Managements ist jedoch typischerweise auf die Belange von Großunternehmen ausgerichtet und konzentriert sich zudem stark auf die Liquiditätskrise – vorgelagerte Krisenphasen, die für jede Krisenüberwindung jedoch von großer Bedeutung sind, werden ausgeblendet. Ziel der Arbeit ist daher die Entwicklung einer prozessorientierten Vorgehensweise zur



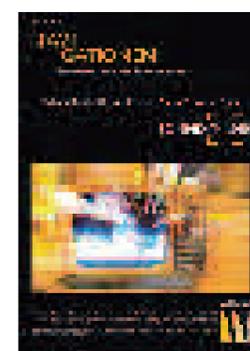
Gestaltung und Sicherung eines nachhaltigen Turnarounds in KMU. Es wird eine systematische Hilfestellung erarbeitet, die den Turnaround-Prozess in seiner Gesamtheit unterstützt und genügend Flexibilität für eine Anpassung an individuelle Unternehmens- und Krisenmerkmale aufweist. Die wesentlichen Anforderungen an das Turnaround-Management in situativer, institutioneller, prozessualer und hierarchischer Hinsicht werden aufgezeigt und systematisiert. Zusammenfassend werden zehn zentrale Funktionen vorgestellt, die für ein erfolgversprechendes Turnaround-Management beachtet werden müssen.

Aus dem Inhalt: Kleine und mittlere Unternehmen (KMU) – Unternehmenskrisen in KMU – Möglichkeiten und Grenzen des Managements von Krisensituationen in KMU – Theoretische Grundlagen eines integrierten Turnaround-Managements – Integriertes Turnaround-Management (ITM) in KMU – Situative, institutionelle, prozessuale und hierarchische Dimensionen des ITM – Funktionen des ITM – Kritische Würdigung des ITM – Praktische Relevanz des ITM. □

Navigationen, Zeitschrift für Medien- und Kulturwissenschaften „Mediendynamik“

Gebhard Rusch, Helmut Schanze, Gregor Schwering (Hrsg.), Heft 1/2007, 7.Jg. ISSN-Nr 1619-1641, 13 Euro

Den Schwerpunkt dieser Ausgabe bildet die Ausarbeitung von Leitlinien für die Konzeption einer Theorie der Mediendynamik und die Zugangsweisen zu einer Anwendung eben dieser.



Die Autoren – Mitarbeiter des Teilprojektes ‚Mediendynamik. Prinzipien und Strategien der Fusion und Differenzierung von Medien‘ – gehen davon aus, dass Medien- und Nutzungs-/Nut-

zerformate in einem Wechselverhältnis stehen, in dem und insofern sie sich gegenseitig hervorbringen und beeinflussen. Historisch betrachtet folgt daraus, dass zwischen Phasen der Etablierung und Profilierung von Medien und denen des Umbruchs von Medienlandschaften zu unterscheiden ist.

Mediendynamik wird entfaltet, als Evolution der Medienlandschaft im Mit-, In- und Gegeneinander von Innovation und Irritation, Durchsetzung und Verhinderung, Euphorie und Skepsis, deren komplexe Gestalt erst durch die Kombination verschiedener Forschungsansätze erfahrbar wird, da über die medienwissenschaftlichen Horizonte hinaus verstärkt soziale, kognitive, ökonomische und politische Bedingungen wie Veränderungen einer Mediengesellschaft im Fokus stehen.

Mit der neu eingeführten Rubrik Werkstatt schaffen wir eine Plattform, die jungen Wissenschaftlern eine Möglichkeit für erste Publikationen bietet. So finden sich in dieser Ausgabe die Extrakte von drei Diplomarbeiten, die im Kontext des Forschungskollegs entstanden sind.

Im Fokus Medienumbrüche nähert sich Rainer Leschke aus wissenschaftshistorischer Perspektive dem Medienbrüch an und Andreas Käuser resümiert in seinem Artikel die aktuelle Forschungsliteratur zum digitalen Medienumbruch. □



Global Players

Früh übt sich, wer Neuland entdecken will. Da kann man nicht rechtzeitig genug seinen Horizont erweitern und einen kritischen Blick hinter sämtliche Kulissen werfen.

Wir haben gelernt, über den Tellerrand des Tagesgeschäftes hinauszusehen, Entwicklungen anzustoßen, die die Welt von morgen mitgestalten. Die helfen, kommenden Generationen Perspektiven aufzuzeichnen, die es wert sind, gelebt und belebt zu werden.

Heute spielen wir auf dem internationalen Parkett eine interessante Rolle. für alle, die Lust auf morgen haben.

Wir machen weiter,

THOMAS
Dynamik aus Herdorf
MAGNETE



Thomas Magnete GmbH · San Fernando 35 · D-57562 Herdorf
Phone: +49 2744 929-0 · Fax: +49 2744 929-290
E-mail: info@thomas-magnete.com · Internet: www.thomas-magnete.com

Thomas Magnete USA, L.L.C. · 4465 North 124th Street, Unit F · Brookfield, WI 53005 USA
Phone: (262) 781-2900 · Fax: (262) 783-6845
Mobile Phone: (414) 364-9012 · E-mail: info.usa@thomas-magnete.com

Universität Siegen präsentierte sich auf der Hannovermesse

Mit zwei Exponaten aus den Bereichen „Informatik“ und „Werkstofftechnik“ präsentierte sich die Universität Siegen vom 16. bis zum 20. April auf der Hannovermesse. Die Hannovermesse ist die weltweit führende Ausstellung für wegweisende Technologien, Werkstoffe und Ideen.

Der „kleine Unterschied“ trennt nicht nur Frau und Mann. Auch Versionen von technischen Dokumenten, die am Computer erstellt worden sind, unterscheiden sich

stofften präsentierte an einem zweiten Stand der „Lehrstuhl für Materialkunde und Werkstoffprüfung“ (LMW) von Prof. Dr. Hans-Jürgen Christ. Metalle



Innovationsminister Andreas Pinkwart (2.v.li.) bei seinem Besuch am NRW-Gemeinschaftsstand im Gespräch mit Prof. Dr. Kelter (2.v.re.) und dessen Mitarbeiter Maik Schmidt (re.) und Sven Wenzel.

oftmals nur minimal voneinander. Bei der Konstruktion aufwendiger technischer Systeme am elektronischen Reißbrett entstehen im Laufe des Entwicklungsprozesses eine Vielzahl von Varianten ein und derselben technischen Zeichnung. Insbesondere wenn mehrere Mitarbeiter gemeinsam an einem Projekt arbeiten, sind Verwechslungen und Verwirrungen vorprogrammiert. Unterschiede in den Dokumentversionen, insbesondere, wenn zu einem graphischen Basisplan ganze Modellfamilien entwickelt werden, sind von den Gestaltern kaum noch nach zu verfolgen.

Die Fachgruppe „Praktische Informatik“ um Prof. Dr. Udo Kelter von der Universität Siegen bot dem Fachpublikum auf der Hannovermesse im Rahmen des NRW-Gemeinschaftsstandes für dieses Problem eine innovative Lösung an. „SiDiff“ heißt die Software, die verspricht die kleinen Unterschiede sehen zu können. „SiDiff“ gleicht graphische Dokumente miteinander ab und stellt die gefundenen Einzelabweichungen einander gegenüber. Für die Nutzer dieser Software werden damit aufwendige Versionenkontrollen z.B. bei einer parallelen Entwicklung von Dokumenten überflüssig.

Sein Fachwissen bei der Entwicklung und Prüfung von Hochleistungs-Werk-

und Legierungen unterliegen, je nach Einsatzbereich, den unterschiedlichsten Beanspruchungen. Hitzeinwirkungen oder Dauerbelastungen können zur Verformung, zu Korrosionen oder auch zur Ermüdung des verwendeten Materials führen. Diese Risiken zu erkennen, sie kalkulierbar zu machen und ihnen entgegenzuwirken – beispielsweise durch die Entwicklung von neuen Superlegierungen – ist Teil des Aufgabefeldes des LMW. Zum Thema stellte das LMW auf der Hannovermesse interessante Fälle aus der Praxis vor. Neben Ergebnissen zum Verhalten von Schweißkonstruktionen (Nickel-Basis-Legierung) unter Hochtemperaturbelastungen, stellte der Lehrstuhl auch zwei Untersuchungen vor, die er an Teilen der europäischen Ariane-Trägerrakete vorgenommen hat.

Prof. Christ und seine Arbeitsgruppe beteiligten sich am Messestand des WAW, des „Wissenschaftlichen Arbeitskreis der Universitäts-Professoren der Werkstofftechnik e.V.“ Der WAW setzt sich auf nationaler und internationaler Ebene für die deutschen Interessen in der Werkstofftechnik ein. Mit der Hannovermesse wollte sich der WAW insbesondere auch als Dienstleistungseinrichtung für Industriepartner bekannt machen. □

Neu in Siegen

Zum Wintersemester 2006/07 hat Prof. Dr. Susanne Zank ihre Lehr- und Forschungstätigkeit am Fachbereich 2 der Universität Siegen aufgenommen. Sie vertritt dort das Fachgebiet „Klinische



Psychologie“.

Nach einem Studienaufenthalt am Langara College in Vancouver (Kanada) studierte Susanne Zank Psychologie an der TU Berlin, wo sie 1987

auch promovierte. Im Jahr 2000 habilitierte sie sich an der FU Berlin mit einer Arbeit über „Chancen und Grenzen der Rehabilitation im Alter. Eine Evaluation ambulanter Einrichtungen“ und erhielt die Venia legendi für Psychologie.

Als wissenschaftliche Mitarbeiterin in interdisziplinären Forschungsprojekten beschäftigte sie sich zunächst mit Fragestellungen zum Thema „Jugend und Drogen“, bevor sie sich als Wissenschaftliche Assistentin am Universitätsklinikum Benjamin Franklin der FU und als Oberassistentin im Fachbereich Erziehungswissenschaften und Psychologie der FU Berlin stärker den Bereichen „Gerontologie“, „Prävention“ und „psychosoziale Gesundheitsforschung“ zuwandte.

Die langjährige Mitarbeit in der gerontopsychiatrischen Tages- und Poliklinik am Universitätsklinikum Benjamin Franklin eröffnete ihr umfangreiche klinische Erfahrung und führte zur Approbation als Psychologische Psychotherapeutin.

Die Durchführung mehrerer Drittmittelprojekte, eine rege Publikationstätigkeit und die Organisation und Gestaltung wissenschaftlicher Fachtagungen dokumentieren die Forschungsinteressen von Frau Prof. Zank. Sie war Vorsitzende der Sektion Sozial- und Verhaltenswissenschaften der Deutschen Gesellschaft für Gerontologie und Geriatrie (DGGG), seit 2007 ist sie Mitglied der Vergabekommission für den Wissenschaftspreis Gerontologie, einen Preis, den sie selbst bereits für ihre Habilitationsschrift erhalten hatte. Neben dem Schwerpunkt im Bereich gerontologischer Fragestellungen konzentrieren sich ihre Forschungsinteressen auf die Gebiete „Klinische Psychologie über die Lebensspanne“, „Interventions- und Rehabilitationsforschung“ sowie „Evaluation ambulanter und stationärer Einrichtungen“. Nach dem Wechsel nach Siegen

hat sie vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend Projektmittel zur Durchführung einer „Längsschnittstudie zur Angehörigenbelastung durch die Pflege demenziell Erkrankter (LEANDER III)“ erhalten, wodurch ein bereits seit 2001 laufendes Projekt bis 2009 fortgeführt werden kann. Im Rahmen dieser Studien werden auch Fortbildungsangebote für ambulante und stationäre Dienste sowohl in der Region als auch bundesweit geplant.

Zu Gast in Siegen

Seit Beginn des Sommersemesters ist im Rahmen eines von der Heinrich-Hertz-Stiftung finanzierten Forschungsaufenthaltes Ass. Prof. Dr. Ebru Erdönmez an unserem Fachbereich zu Gast. Dr. Ebru Erdönmez ist als Assistant Professor an der türkischen ERASMUS-Partnerhochschule unseres Fachbereichs, der Yildiz Technical University (Department of Architecture) in Istanbul, tätig.



Frau Erdönmez will während ihres Aufenthaltes in Deutschland (bis Mitte August 2007) historische, kontextuelle und gesellschaftliche

Aspekte sowie Transformationen des öffentlichen Raums in Mitteleuropa anhand von ausgewählten Beispielen erforschen. Ihre bisherige Forschung zur symbolischen und repräsentativen Funktion und Bedeutung von öffentlichen Räumen und Gebäuden für die Formung von Gesellschaft und Stadt, bisher vorwiegend auf ihren eigenen kulturellen Kontext bezogen, wird sie nun in Deutschland fortführen. Ein besonderer Schwerpunkt ihres Forschungsvorhabens soll die Aneignung, Wahrnehmung und Nutzung des öffentlichen Raums durch Migrantinnen aus kulturell islamisch geprägten Ländern sein. Dazu wäre Ass. Prof. Dr. Ebru Erdönmez auch an einem fachlichen Austausch mit interessierten ForscherInnen anderer Fachbereiche der Universität Siegen interessiert. Sie bietet im Rahmen ihres Forschungsprojektes ein Seminar zum „Öffentlichen Raum“ an unserem Fachbereich an.

Descartes-Preis: Projektteam mit Siegener Wissenschaftlern in der Endauswahl

Mit dem im Jahr 2000 ins Leben gerufenen Descartes-Forschungspreis der Europäischen Union werden Wissenschaftlerteams ausgezeichnet, die im Rahmen grenzüberschreitender Forschungsvorhaben auf einem beliebigen Gebiet der Wissenschaft herausragende wissenschaftliche oder technologische Ergebnisse erzielt haben.

Bis in die Endauswahl ist in diesem Jahr das Projekt QGATES gekommen, an dem Wissenschaftler aus Österreich, Großbritannien, Deutschland, Slowakei, Frankreich und Spanien gemeinsam an der Entwicklung von Quantencomputern arbeiten. Von der Universität Siegen sind Prof. Dr. Christof Wunderlich und sein Team aus dem Fachbereich Physik an dem Projekt beteiligt.

Von der Entwicklung eines Quantencomputers versprechen sich die Wissenschaftler deutlich höhere Rechengeschwindigkeiten, als die, die mit klassischen Computern derzeit erzielt werden kön-

nen. Auf diese Weise würden komplexe Probleme, die auch für die besten klassischen Supercomputer heute und in Zukunft zu schwierig sind, um sie lösen zu können, lösbar werden. Statt Bits benutzt ein Quantencomputer sogenannte Qubits (Quantenbits), die nicht nur die Werte 0 und 1 annehmen können, sondern auch beliebige Superpositionen dieser Werte. Im Projekt QGATES wird nach Wegen gesucht, einzelne Qubits zu realisieren - wobei die Forschergruppe mit in „Käfigen“ gefangenen Ionen experimentiert - und aus diesen Qubits schließlich Qubits aufzubauen, um einen elementaren Quantencomputer zu demonstrieren.

Die bereits erzielten Fortschritte auf dem Weg zur Entwicklung von Quantencomputern haben die Projektbeteiligten ermutigt, an der Ausschreibung des Descartes-Preis Grand Jury hat das Team unter 66 Wettbewerbern als Teilnehmer der Endrunde um die Verleihung des Preises ausgewählt. Der Preis wurde letztlich für Forschungsarbeiten auf anderen Wissenschaftsgebieten vergeben, für die Forschergruppe QGATES war allerdings schon die Nominierung ein Ansporn, auf dem eingeschlagenen Weg fortzufahren. □



Prof. Dr. Christof Wunderlich

Universität wird familiengerechter

Viele werden sich daran erinnern, dass Ende August des vergangenen Jahres an der Universität Siegen ein erster Meilenstein auf dem Weg zu einer familiengerechten Hochschule gesetzt werden konnte. Die Verleihung des Grundzertifikats für familiengerechte Hochschulen durch die Berufundfamilie gGmbH stellt die erfolgreiche Zwischenbilanz eines längeren Prozesses dar, in dessen Verlauf durch verschiedene repräsentative Arbeitsgruppen ein umfangreicher Maßnahmenkatalog erarbeitet worden war.

Die vereinbarten Maßnahmen sollen den Beschäftigten und den Studierenden der Universität helfen, Beruf bzw. Studium und Familie besser miteinander in Einklang zu bringen.

Jetzt gilt es innerhalb der nächsten drei Jahre die vereinbarten Maßnahmen umzusetzen und die Hochschule tatsächlich familiengerecht zu gestalten. Dass es dem Rektorat ernst ist mit diesem Ziel, lässt sich deutlich ablesen an der Einrichtung eines Familienservicebüros zum Beginn des Jahres 2007. Dieses konnte am Montag, den 22.02.2007, unter reger Beteiligung der Hochschulöffentlichkeit in der Graduiertenlounge eröffnet werden. Prorektorin Prof. Dr. Sabine Hering zeigte sich im Namen der Hochschulleitung sehr erfreut über die rasche Umsetzung dieses Projekts. Die Möglichkeit einer umfassenden Information zu den Fragestellungen rund um die Vereinbarkeit von Beruf bzw. Studium und Familie sei ein wichtiges Element einer familiengerechten Hochschu-



le. Die stellvertretende Gleichstellungsbeauftragte Prof. Dr. Marion Heinz rief in Vertretung der leider erkrankten Gleichstellungsbeauftragten Frau Dr. Heinrich den Prozess des im letzten Jahr durchgeführten Audit familiengerechten Hochschule in Erinnerung. Sie machte deutlich, dass hinter den Kulissen eifrig gearbeitet werde und nun durch das neu eingerichtete Familienservicebüro eines der Er-

gebnisse der gemeinsamen Bemühungen sichtbar werde. Der Jugendamtsleiter und Fachbereichleiter der Stadt Siegen, Horst Fischer, überbrachte die Glückwünsche der Stadt. Er freue sich über die Bereicherung einer familienfreundlichen Kultur in der Region durch diese neue Einrichtung der Hochschule.

Im Familienservicebüro steht Dipl.-Soz.-Päd Christina Klöckner als Ansprechpartnerin für die Belange von Familien zur Verfügung. Dabei dürften die Problemlagen sehr vielseitig sein, die an sie herangetragen werden. Ob es sich um eine kurzfristig notwendig werdende Kinderbetreuung, um Fragen rund um die Pflege von Angehörigen oder um Fragen bzgl. regionaler Beratungseinrichtungen handelt: Das Familienservicebüro hält eine Vielzahl von Informationen bereit oder beschafft diese im Bedarfsfall. Die Mitarbeiterin unterhält Kontakte zu unterschiedlichen Einrichtungen der Region, kooperiert mit verschiedenen Institutionen innerhalb und außerhalb der Hochschule und wird auf Wunsch auch vermittelnd tätig.

Anlässlich der Eröffnung des Familienservicebüros fand eine erste Reihe von Informationsveranstaltungen zu relevanten Themen für Familien statt. Fachleute der betreffenden Dienststellen referierten über das neue Elterngeld, die Kindertagespflege als Betreuungsmöglichkeit und über Wissenwertes rund um die Pflege von Angehörigen. Die Referenten standen in den anschließenden lebhaften Diskussionen für die Beantwortung von Fragen zur Verfügung.

Auf eine besondere Veranstaltung im Sommersemester soll an dieser Stelle noch hingewiesen werden. Anlässlich des bundesweiten Aktionstages der Lokalen Bündnisse für Familien am 15. Mai 2007, dem internationalen Tag der Familie, wird

Prof. Quaiser-Pohl aus ihrem neu erschienenen, in Koautorenschaft entstandenen Buch „Kinder, Küche, Konferenzen“ lesen. Die Autorinnenlesung findet um 18.00 Uhr im Senatsaal statt.



□

Online-Befragung zum Bedarf an Kinderbetreuung

In der Zeit von Ende Mai bis Mitte Juni 2007 plant die Universität Siegen eine Online-Befragung, um den aktuellen Bedarf an zusätzlicher Kinderbetreuung zu erheben.

Die Untersuchung steht im Zusammenhang mit dem Audit „Familiengerechte Hochschule“. Zu den Zielen des Audit gehört die Verbesserung der Situation für studierende Eltern und die bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie. In diesem Zusammenhang werden sowohl studierende Mütter und Väter als auch die MitarbeiterInnen der Universität gebeten, die Chance zu nutzen und sich an der Befragung zu beteiligen. Die Angaben werden selbstverständlich streng vertraulich behandelt.

Bitte achten Sie Ende Mai /Anfang Juni auf den Trailer „Online-Befragung zum Bedarf an Kinderbetreuung“ auf der Homepage der Universität. Studierende und Beschäftigte der Universität werden darüber hinaus über Ihre E-Mail-Adressen eingeladen, sich an der Befragung zu beteiligen.

Vom Bürgerfunk zum Campus-Radio

Seit 16 Jahren ist „Radio SIRUP“ an jedem Montagabend auf der Bürgerfunkwelle des lokalen Senders „Radio Siegen“ auf Sendung. Schon seit längerem gibt es Überlegungen, von der wöchentlichen „Bürgerfunkstunde“ zu einem eigenständigen Campusradio überzugehen, bis es soweit war, mussten allerdings etliche Hürden des Landesmediengesetzes überwunden werden.

Sendelizenznehmer und Programmveranstalter ist der Trägerverein „Radio SIRUP e.V.“, der Förderverein „Freunde von Radio SIRUP e.V.“ dient der ideellen und materiellen Unterstützung des Radioprojektes. Nach der im Jahr 2005 erfolgten Gründung der beiden Vereine, die den strukturellen und institutionellen Rahmen für das Uni-Radio bilden, konnte in Zusammenarbeit mit dem Projekt „Campusradio“ des Medienstudienganges bei der Landesanstalt für Medien NRW (LfM) ein Antrag auf Erteilung einer Hochschulradiolizenz gestellt werden, dem Ende 2006 auch entsprochen wurde.



Die Regeln der LfM schreiben vor, dass ein Campusradio werktäglich mindestens 3 Stunden live senden muss. Der Programmauftrag sieht vor, dass über den Campus sowie über Forschung und Lehre der eigenen Universität berichtet wird. Um abzuchecken, welche Themen die künftigen Hörer, also die Studierenden interessieren und welches die günstigsten Sendezeiten sind, wurde eine Umfrage gestartet, an der sich immerhin 1.500 Studierende beteiligt haben. Daraus hat sich ergeben, dass Radio SIRUP künftig werktäglich von 17 – 20 Uhr auf Sendung gehen wird, und zwar mit einer jeweils zweistündigen Magazinsendung und einem einstündigen Info-Format („Logbuch“). Die Magazinsendungen werden nach inhaltlichen Schwerpunkten ausgerichtet, das Logbuch soll die Tagesereignisse zusammenfassen, Tipps für den Abend geben und eine Vorschau auf den kommenden Tag („was gibt's in der Mensa“) ermöglichen. Damit überhaupt ein Sendebetrieb möglich wurde, sind im Gebäude Hölderlinstraße ein Büroraum, eine Sprecherkabine und ein Sendestudio eingerichtet worden. Ein Sendetisch passend zum Mischpult wurde angefertigt und in Zusammenarbeit mit dem Berufskolleg Technik des Kreises sowie dem FB 12 die Implementierung der Studio- und Sendetechnik vorgenommen. □

Suchtwoche 2007:

„Alkohol – Verantwortung setzt die Grenze“

In Deutschland wird zuviel Alkohol getrunken. Der Pro-Kopf-Konsum beträgt ca. 14 Liter reinen Alkohols pro Jahr, wenn man die Einwohner ab 15 Jahre in die Berechnung einbezieht und diejenigen nicht berücksichtigt, die abstinent leben.

Nur die Menschen in Irland, Ungarn und Tschechien verhindern, dass die Deutschen in dieser Disziplin nicht „Europameister“ sind. Ein Titel, auf den man auch nicht unbedingt stolz sein dürfte.

Entscheidungshilfen anzubieten und das Bewusstsein für verantwortungsvollen Alkoholkonsum zu schärfen, auf die Problematik aufmerksam zu machen, zur Reduzierung des Alkoholkonsums beizutragen und die Stigmatisierung von Menschen mit Alkoholproblemen zu überwinden – das sind einige der Ziele einer Aktionswoche mit dem Thema „Alkohol – Verantwortung setzt die Grenze“.

Auch an der Universität Siegen finden in der Zeit vom 14.-18. Juni 2007 eine Reihe von Veranstaltungen statt, die sich mit dem Thema der Suchtwoche auseinandersetzen. So werden an einem Info-Stand im Mensafoyer die Kontaktpersonen zum Umgang mit Suchtproblemen für Gespräche zur Verfügung stehen. Am 14. Juni findet im Blauen Hörsaal ab 16.00 Uhr ein Vortrag zum Thema „Alkohol“ statt, im Anschluss daran wird der Film „Rückfall“ mit Günter Lamprecht gezeigt. Dass Sport und Bewegung eine Alternative zur vermeintlichen Stimmungsaufbes-

serung durch Alkoholkonsum sein können, demonstriert die Zentrale Betriebseinheit „Sport und Bewegung“ am 16. und 17. Juni. In der Mensa und den Cafeterien werden Fragebögen ausliegen, mit deren Hilfe Mann/Frau einen (anonymen) Selbsttest hinsichtlich einer möglichen Gefährdung durch Alkoholgenuß vornehmen kann. Unter www.uni-siegen.de sind aktualisierte Hinweise zu den Veranstaltungen an der Universität im Rahmen der „Suchtwoche 2007“ abrufbar. □



Hören kann man die Sendungen von Radio SIRUP:

- im Netz unter www.radio-sirup.de
- auf dem Grundstück Hölderlinstraße auf der 92,1 MHz
- und nach wie vor montags um 19.05 im Bürgerfunk bei Radio Siegen auf 88,2.

CARTEC Technologiezentrum LIPPSTADT

- ⇒ Konferenz- u. Besprechungsräume für 14 - 200 Personen
- ⇒ Büroflächen ab 15 m²
- ⇒ Empfangsservice
- ⇒ moderne Kommunikationsinfrastruktur

Bei uns gelingt Ihnen der schnelle Start in die Selbständigkeit!



CARTEC Technologie- und EntwicklungsCenter Lippstadt GmbH
Dr. Ulrich Dornau
Erwitter Str. 105, 59557 Lippstadt
Tel: 02941/270-102, Fax: 02941/270-111
E-Mail: info@cartec.de, Internet: www.cartec.de



Studierendenmarketing: Verrat an der qualifizierten Beratung? „Alles, was Du tust, ist Marketing“

Deutschlands Hochschulen wandeln sich. Notgedrungen. Zunehmende Ökonomisierung, Wettbewerb um Studierende, Wissenschaftler und Ressourcen bei gleichzeitigem Stellenabbau zwingen dazu, inneruniversitäre – auch ehrwürdige und liebgewonnene – Strukturen auf den Prüfstand zu stellen und sie mit Fragen zu konfrontieren, denen sie bislang kaum ausgesetzt waren: Profilschärfung, Positionierung, Service, Strategie und das Schlagwort Marketing kennzeichnen einige Facetten des nicht immer freiwilligen Entwicklungsdrucks hin zu unternehmerischem Handeln. Auch die Zentralen Studienberatungsstellen (ZSB) sehen sich in einem Transformationsprozess.

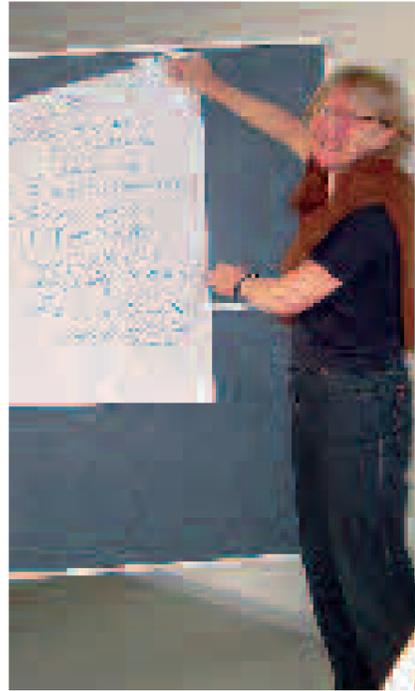
gendwie' ein wichtiger Beitrag zu positivem Hochschulmarketing darstellt, leuchtet ein, dass die alte Haltung „gute Beratung ist Werbung genug“ den heutigen Verhältnissen kaum mehr gerecht wird, leuchtet ,irgendwie' aber auch ein. Die klassische Berater-Passivität – „wer kommt, wird beraten“ – bedarf der Erweiterung.

Die Gesellschaft für Information, Beratung und Therapie an Hochschulen e.V., kurz GIBeT, eine bundesweite Arbeitsgemeinschaft der Studienberaterinnen und -berater hat sich auf Anregung von Ingrid Heimbach, seit 1978 Diplom-Psychologin in der Zentralen Studienberatungsstelle der Universität Siegen, erstmals 2005 auf ihrer Tagung in Potsdam mit dem Thema „Studierendenmarketing“ beschäftigt.

Die Beantwortung der Frage, was ist eigentlich Marketing, zeigte schon die Fülle an Aktionen und Maßnahmen, die an den verschiedenen Hochschulen unter Beteiligung der jeweiligen ZSB durchgeführt werden. Es ist auch deutlich, wie sehr die Quantität, aber auch die Qualität der außenwirksamen Aktivitäten zugenommen haben. Das Ziel: Stärkung der möglichst positiven Wahrnehmung der Universität

sowie die Steigerung der Attraktivität des Studienstandorts. Viele Hochschulleitungen wünschen eine Verbindung von Marketing und Studienberatung. Nur: „Beratung ist Service – aber Service bedeutet nicht zwingend Beratung“, so Ingrid Heimbach im Gespräch mit „Querschnitt“. „Die Frage ist, wie lässt sich der Wettbewerbsgedanke mit einer verantwortungsvollen Beratung am besten verbinden? Daran müssen wir arbeiten. Die qualifizierte Beratung darf nicht an Professionalität verlieren.“ Denn wenn die Studienberatungsstelle – und das ist auch in Siegen nicht anders – häufig das erste ist, was Studieninteressierte wahrnehmen, kommt ihr natürlich auch ,marketingmäßig' eine besondere Rolle zu.

Aber wie? Aus ihrer Wahrnehmung eines häufig übermotivierten „Aktionismus“ im Bemühen um Studieninteressierte, der oft konfus koordinierten, unzureichend konzipierten Maßnahmen und ihrer Fülle (Messen, Schulbesuche, Info-Tage, Girls' Day, Eignungsdiagnostik, Studienmärkte, Mobile Hochschule u.v.m.) ergriff sie die 2005 die Initiative, die Diskussion innerhalb der Studienberaterzunft auf Bundes-



Ingrid Heimbach

ebene anzustoßen. Heimbach: „Die ZSBen müssen sich offensiv mit dem Thema auseinandersetzen, sie müssen Zuständigkeiten und Kompetenzen klären, eine aktive Rolle spielen.“ Die Devise: „Raus aus dem Kiosk!“

Die Problemfelder liegen für die Studienberaterin offen: Klärung von Kompetenzen findet nur unzureichend statt, unscharfe Abgrenzungen zwischen den internen Serviceeinrichtungen, Strukturlosigkeit und Kommunikationsprobleme lassen immer noch mehr reaktives Verhalten, weniger kreatives Agieren zu. „Wir erleben dann eine Grenzziehung, die wir mit unserem Beratungsverständnis nicht leicht vereinbaren können und die für die Ratsuchenden nicht sachdienlich ist.“ Was tun?

„Die hochwertige und langjährige Beratungskompetenz im Umgang mit der Studieninteressierten und Studierenden prädestiniert die ZSBen im Bereich des Studierendenmarketingprozess dazu, eine führende Rolle einzunehmen.“ Vordringliche Voraussetzung ist die Optimierung und die Transparenz der hochschulinternen Kommunikation, die Entwicklung eines hochschulweiten Beratungskonzepts. Wichtigste Kooperationspartner dabei sind: die Studienfachberatung, das Studierendensekretariat, das Akademische Auslandsamt, die Prüfungsämter, die Praktikantenämter, Studiendekane, der AstA und die Fachschaften. Die Kooperation mit dem Planungsdezernat, insbesondere bei Fragen der Evaluation von Studienverläufen gewinnen zunehmend an Bedeutung. „Dazu kommt der wichtige Bereich des Übergangs von der Schule zur Universität. Die engmaschige Zusammenarbeit mit dem Rektorat ist so selbstverständlich wie unerlässlich.“

Diese Prozesse anzustoßen, darin sieht Ingrid Heimbach eine vordringliche Aufgabe der ZSB. Die Folge der Entwicklung einer Gesamtberatungsstrategie wird verstärkte Service- und Kundenorientierung sein, wobei der „Kunden“-Dienst, so Frau Heimbach, eben nicht problemorientierte, sondern eine an der gesamten Person orientierte Beratung umfasst. „Wir wissen wie die jungen Leute ticken.“

Die AG Studierendenmarketing innerhalb der GIBeT ist mittlerweile auf Bundesebene etabliert, das Interesse am Thema wächst. Bei der nächsten Bundestagung im Herbst in Wernigerode wird die AG – moderiert und geleitet von Ingrid Heimbach – weiterdiskutieren. □

KLJ



Auftrieb für den Mittelstand Rückenwind für Ihre Ideen

Konjunkturmotor, Impulsgeber für Innovationen, Garant für sichere Arbeitsplätze: Der Mittelstand ist für Deutschlands Wirtschaft unverzichtbar. Deshalb gibt es bei PricewaterhouseCoopers einen eigenständigen Geschäftsbereich speziell für kleine und mittlere Unternehmen.

Ihr Vorteil: Bei uns finden Sie für jede Herausforderung einen zentralen Ansprechpartner, ob für Wirtschaftsprüfung, Steuerberatung oder betriebswirtschaftliche Fragen. Darüber hinaus unterstützt Sie unser Netzwerk bei wichtigen Aufgaben wie der Vorbereitung auf ein Rating, der Internationalisierung Ihres Unternehmens, der Umstellung auf IFRS oder der Regelung der Unternehmensnachfolge.

Übrigens: Mit bundesweit 28 Niederlassungen sind wir genau da, wo Sie uns brauchen. Was liegt also näher als ein persönliches Gespräch?

Kontakt
PricewaterhouseCoopers AG WPG
Sieg Carré
Am Bahnhof 11
57072 Siegen

Thomas Grammel
Tel.: 0271 33582-11
E-Mail: thomas.grammel@de.pwc.com

Markus Dittmann
Tel.: 0271 33582-12
E-Mail: markus.dittmann@de.pwc.com

www.pwc.de/de/mittelstand

Mittelstand | PRICEWATERHOUSECOOPERS

Alumni Ausblick:

Das Raumlabor: Ideenwerkstatt für den Alumni-Tag

Mit zunehmender Spannung werden die Gestaltungsideen der angehenden Architekten für den Alumni-Tag erwartet.

In der Projektgruppe Raumlabor, in der sich in diesem Sommersemester rund 40 Studierende des Fachbereichs Architektur und Städtebau, zusammengefunden haben, geht es um mehr als nur fachliche Inhalte rund um's „Häusle bauen“ und den Erwerb eines Scheins zum Ende des Semesters. Gemeinsam mit seinen Mitarbeitern Petra Klein und Architekt Dipl. Ing. Dietrich Pressel vermittelt Prof. Ulrich Exner den Studierenden seines Seminars praktische Kenntnisse zu moderner „Festarchitektur“ (siehe Exkurs).

Aufgabe ist es, den Campus der Paul-Bonatz-Straße am 16. Juni anlässlich des Besuchs von rund 1.000 Ehemaligen zum Ort der Begegnung werden zu lassen. Die Umsetzung von Gestaltungsvorschlägen der Kursteilnehmer, die sich an dem Konzept der Festarchitektur (s. Kasten) orientiert, soll den diesjährigen Alumni-Tag unvergesslich machen. Auf dem Aufga-

benplan der Studierenden steht nicht nur die Gestaltung der Aussen- und Innenbereiche, sondern auch eine Wegführung zu entwickeln, die das vielfältige Angebot aus Vorträgen, Workshops und Diskussionsrunden verbindet. Darüber hinaus sollen Treffpunkte für Absolventengruppen und Infopoints eingerichtet werden. Auch für das passende Ambiente des internationalen Barbecue in den Abendstunden soll eine besondere Atmosphäre kreiert werden.

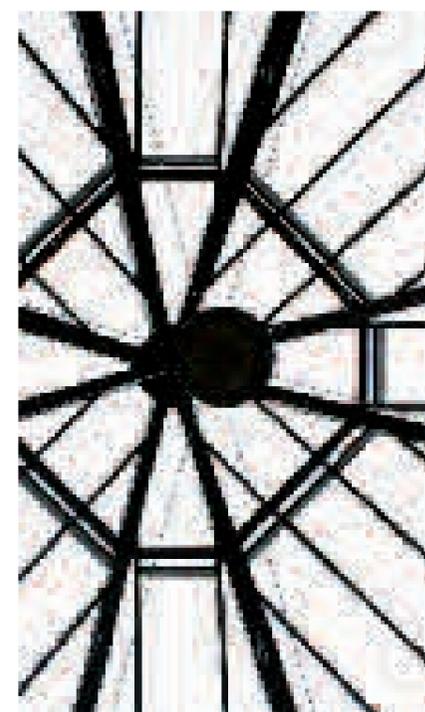
Bereits zur zweiten Sitzung des Seminars Mitte April erschienen die Teilnehmer ausgestattet mit ersten Entwurfsideen, die Titel trugen wie: „Klangschatten“, „Come together“ und „Elements of Life“. Die Wände des Seminarraums PBA 104 wurden für ein gemeinsames Brainstorming mit zahlreichen Plakaten beklebt, die einen ersten Eindruck davon vermittelten, wie man mit einfachen Materialien eine festliche und eindrucksvolle Atmosphäre

Exkurs: Festarchitektur

Der Begriff „Festarchitektur“ stammt aus der Barockzeit. Gemeint sind damit temporäre Installationen und Monumente aus vergänglichen Werkstoffen, wie Holz und Stoff, welche zur Huldigung einer Person oder eines Ereignisses errichtet wurden. Ein Beispiel für aktuelle Festarchitektur ist der Bambuspavillon des kolumbianische Architekten Simon Velez auf der Weltausstellung EXPO im Jahre 2000 in Hannover. Unter dem Motto „Mensch-Natur-Technik“ thematisiert der vollständig aus Bambus gebaute Pavillon die Verwendung von umwelt-schonenden Baumaterialien

schaffen kann: bunte Segeldächer, menschengroße Luftballons, und Kommunikationsinseln sind dabei nur ein Bruchteil der mitgebrachten Ideen. Bei einer solchen Fülle von Inspirationen wird es Dr. Susanne Padberg, der Koordinatorin des Alumni-Tages, und den Leitern des Seminars nicht leicht fallen, eine Entscheidung zu treffen. Doch sicher ist: Man darf wohl sehr gespannt sein, wie die Realisierung aussehen wird.

Nina Claasen



Alumni Weitblick: Auf dem Karrieresprungbrett

Studierende und Alumni trainieren Schlüsselqualifikationen für Anforderungen des Berufslebens

Wenn berufstätige Ehemalige an ihre Uni zurückkehren und Studierende Freizeit investieren, dann haben sie wohl gute Gründe dafür. Die Workshopreihe „Get fit for Leadership“ eröffnet ihren Teilnehmern nun bereits zum fünften Mal die Perspektive, sich in ihrer Karriereplanung weiterzuentwickeln. Das Qualifizierungsangebot des alumniverbundes der universität siegen richtet sich sowohl an Ehemalige, die bereits mit beiden Beinen im Berufsleben stehen, als auch an Absolventen und Studierende, die sich noch auf der Leiter des Karrieresprungbretts befinden.

Dieser besondere Mix von Noch-Studierenden und Alumni, bietet die Chance zu einem lebendigen Austausch. „Der direkte Dialog von Lernenden und Berufstätigen, die quasi interaktive Bearbeitung von Themen macht den spezifischen Wert der Veranstaltung aus“, das ist auch die Erfahrung von Florian Kraus. Er studiert

derzeit Wirtschaftsingenieurwesen an der Universität Siegen und hat im vergangenen Semester an der Workshopreihe teilgenommen. Markus Berkenkopf ist Dipl. Wirtschaftsjurist und ehemaliger Student der Universität Siegen.

In der Abschlussphase seines Studiums hat er das erste Modul aus der Reihe „Get fit“ absolviert. Aus zeitlichen Gründen konnte er die Workshopreihe nicht zusammenhängend belegen, für ihn war es deshalb besonders praktisch, dass die Module auch unabhängig voneinander durchlaufen werden können. Kaum im Berufsleben angekommen, stellte sich für ihn der praktische Nutzen seiner erworbenen Fähigkeiten heraus: „Als Projektleiter in der Wirtschaftsförderungsgesellschaft des Hochsauerlandkreises profitiere ich besonders von meinem fundierten Wissen im Prozessmanagement“. Mittlerweile hat Markus alle fünf Module von „Get Fit“ absolviert – sowohl als Student wie als Alumnus – und für ihn steht fest, „alle Themeneinheiten haben einen

praktischen Bezug zur Berufswelt und das Erlernte lässt sich erfolgreich umsetzen.“ Geleitet und moderiert wird die Trainingsreihe von Professor Dr. Bernd Dreßler, Management Consultancy & Training, der Professor der Mathematik an der Universität Siegen ist und außerdem seit 20 Jahren als freiberuflicher Kommunikationstrainer und Berater in Profit- und Non-Profit-Unternehmen tätig ist.

Ziel der Trainingsreihe ist es, die Teilnehmer auf Aufgaben, die sie z.B. in Führungspositionen erwarten, vorzubereiten. Dazu zählen Themenbereiche wie Persönlichkeitsentwicklung, Kommunikationsfähigkeit, Teamentwicklung und Teamarbeit, Prozessmanagement und Lernende Organisation – wertvolle Basiskompetenzen, die heute neben der vorausgesetzten hohen Fach- und Sachkompetenz zunehmend Bedeutung erlangen.

Verantwortung in Führungspositionen zu übernehmen erfordert eben auch das

Alumni-Tag 16. Juni 2007

Ort: Campus der Paul-Bonatz-Straße

Programmablauf

Begrüßung & Eröffnung

- 13h Come together
- 14h Begrüßung durch den Rektor Prof. Dr. Schnell

Eröffnungsvortrag

von Prof. Dr. Julian Nida-Rümelin
Philosoph und Kultur- sowie Politikwissenschaftler LMU München, ehem. Kulturstaatsminister im Bundeskabinett Gerhard Schröder

15³⁰h Dialog: Wissenschaft & Praxis

Angebote der Fachbereiche, Fachgruppen & Alumni-Organisationen

Vorträge und Workshops zu Themen aus Wissenschaft und Praxis

Interdisziplinäre Podien

Infos über die Uni: z.B. neue Studiengänge, Filme, Vorträge, Diskussionen

Alumni International

19h Abendprogramm

Internationales BBQ
Köstlichkeiten aus aller Welt



Wissen um den richtigen Umgang mit Mitarbeitern, also eine hohe emotionale und soziale Kompetenz. Sogenannte ‚Soft Skills‘ sind mittlerweile zu einer unentbehrlichen Qualifikation in der Berufswelt geworden. Dazu gehört auch das Wissen um das eigene bevorzugte Verhalten im Kontakt zu anderen Menschen, z.B. den eigenen Kommunikationsstereotypen in Konflikt- und Krisensituationen. Sich selbst zu kennen ist eine wichtige Voraussetzung, um unterschiedliche Charaktere von Mitarbeitern für die Gestaltung tragfähiger Beziehungen – und damit erfolgreicher Win-Win Systeme – zusammenzubringen. □

Nina Claasen

Sommerfest

Die Universität Siegen lädt ein:

Freitag, 6. Juli 2007

Beginn: 19.00 Uhr

Uni-Gelände Adolf-Reichwein-Straße

Bands: „Aufhörn!“, „Soul Affair“
Kabarett und Comedy mit David Werker und "Fliege"
Artistik, Jonglage, Walk-Acts
Serenadenklänge und Big-Band-Sound
Disco im Bistro

Eintritt: Vorverkauf:
5.- Euro Abendkasse: 7.- Euro
Vorverkauf ab 2.7.
im Mensafoyer
und in der Pressestelle

Kurz notiert

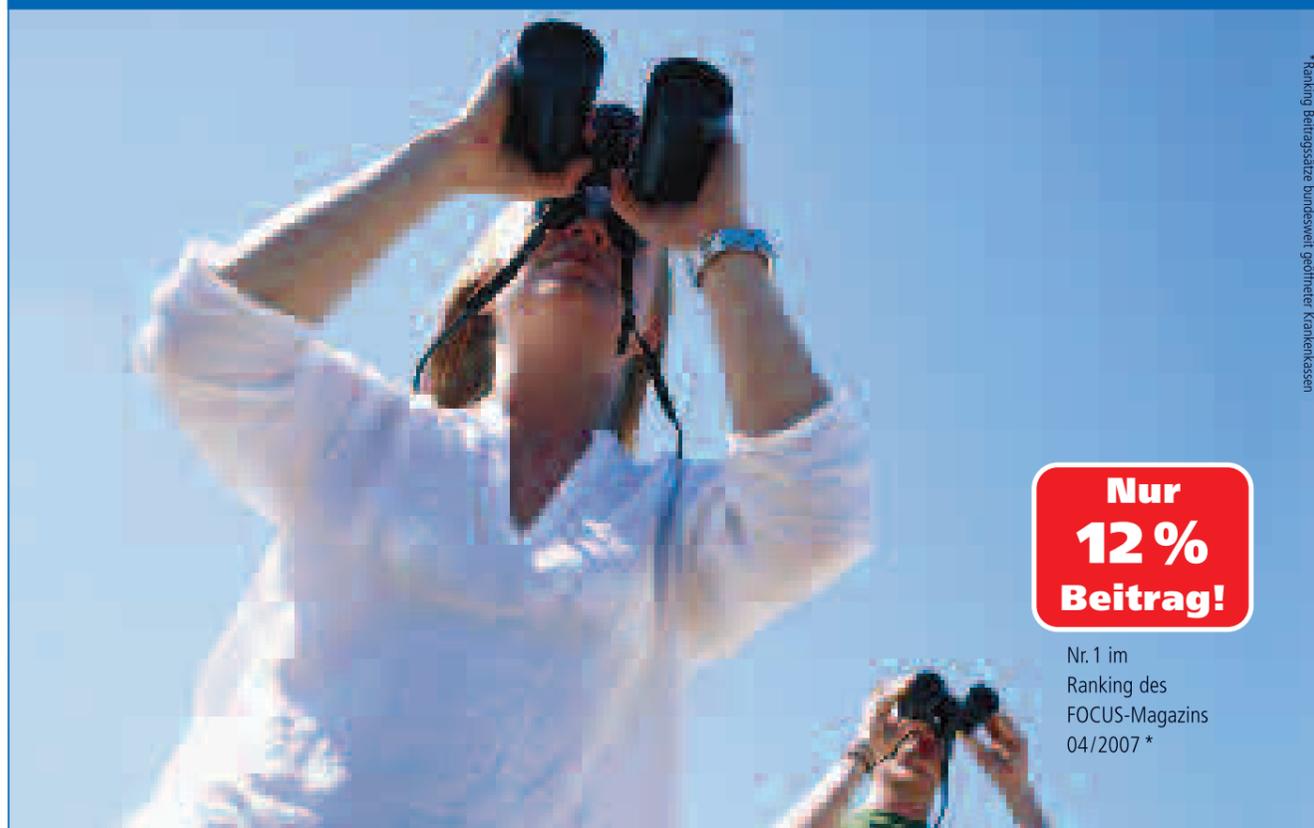
Prof. Dr. Helmut Strasser (FB Maschinenbau) wurde auf dem 53. Frühjahrskongress der Gesellschaft für Arbeitswissenschaft (GfA) in Magdeburg (28.02.-02.03.2007) zum Präsidenten gewählt. Prof. Strasser war zuvor bereits zwei Jahre Vizepräsident und mehr als zehn als Vorsitzender des Nationalen Assessment Boards für die Zertifizierung professioneller Arbeitswissenschaftler (Ergonomen) im „Centre for the Registration of European Ergonomists“ (CREE) in besonderer Weise für seine Fachgesellschaft tätig. Mit ihm als Nachfolger von Prof. Luczak von der RWTH Aachen wurde erneut ein nicht nur national, sondern auch international renommierter und anerkannter Wissenschaftler an die Spitze der Gesellschaft der Arbeitswissenschaftler Deutschlands, Österreichs und der deutschsprachigen Schweiz gewählt. Prof. Strasser wurde erst letztes Jahr während der Eröffnungsfeier des „16th World Congress on Ergonomics“ in Maastricht/Niederlande der „IEA Fellow Award“ zu teil, eine recht seltene Auszeichnung der

International Ergonomics Association (IEA), der Dachgesellschaft von ca. 50 nationalen „Federated Societies“. Weiterhin ist Prof. Strasser als DFG-Kollegiat für das Fach „Arbeitswissenschaft/Ergonomie – Mensch-Maschine-Systeme“ an herausragender Stelle für die Qualitätssicherung auf dem Gebiet der einschlägigen Grundlagenforschung tätig.

Die Mitglieder des „Forschungsinstituts für Geistes- und Sozialwissenschaften /figs“ haben **Prof. Dr. Hans Brügelmann** (FB 2) zum geschäftsführenden Direktor für die Amtszeit 2007/2008 gewählt. Zur stellvertretenden geschäftsführenden Direktorin wurde **Professorin Dr. Marion Heinz** (FB 1) bestimmt.

Die **Robert Bosch GmbH und die Universität Siegen/FB Architektur & Städtebau** prämiieren mit dem DLE 50 Professional Architektur-Förderpreis erstmals kreative Konzepte zum Thema „Planen und Bauen im Bestand“. Der Architektur-Förderpreis ist mit insgesamt 3.000,- € dotiert. Anmeldeschluss ist der 1. Juni 2007. Aufgerufen sind Studenten und Studentinnen sowie Absolventen deutschsprachiger Hochschulen. Näheres unter: <http://www.uni-siegen.de/fb9/aktuelles>

Genau hinschauen lohnt sich!



Nur 12% Beitrag!

Nr. 1 im Ranking des FOCUS-Magazins 04/2007 *

* Ranking Beitragsätze bundesweit geförderter Krankenkassen



IKK-direkt
Die internette Krankenkasse



Vorteil Beitragsatz:

Mit nur 12,0 % allgemeinem Beitragsatz ist die IKK-Direkt auch 2007 die günstigste bundesweit wählbare Krankenkasse.



Vorteil Leistung:

Die IKK-Direkt bietet 100% Leistung und 100% Sicherheit. Plus viele interessante und attraktive Zusatzangebote.



Vorteil Service:

Als Online-Direktkasse ist die IKK-Direkt täglich 24 Stunden und ganzjährig überall für Sie erreichbar.

Alle Infos, Mitgliedschaftsantrag und Beitragsrechner auf www.ikk-direkt.de

Machen Sie sich fit für Ihre Zukunft!

Anschrift
IKK-Direkt
Kaistraße 101
24114 Kiel

Hotline*
01802 455 347 oder
01802 IKK Direkt
*6 Ct./Anruf Festnetz T-Com

Personalien

Ruf angenommen

an die Technische Universität Chemnitz
Prof. Dr. Eckhardt Voigts-Virchow
(FB 3 – Anglistik / Literaturwissenschaft)

Promotionen

Valerij Bauer (FB 11 – Maschinenbau)
Thema: „Verhalten metallischer Konstruktionswerkstoffe unter thermomechanischer Belastung – Experimentelle Charakterisierung und modellmäßige Beschreibung“

Marc Brüggemann (FB 7 – Physik) Thema: „Determination of arrival time cut for the separation of electrons and muons in extensive air showers“

Tobias Lohmann (FB 12 – Elektrotechnik und Informatik) Thema: „„ Signaturen auf Basis elliptischer Kurven in RFIDs“

Carmen Katharina Nöh (FB 6 – Mathematik) Thema: „Isotopically Non-Stationary ¹³C Labeling Experiments under Metabolic Steady State Conditions: Mathematical Modeling, Simulation, Statistical Evaluation and Experimental Design“

Wolfram Ohletz (FB 5 – Deutsches und Europäisches Wirtschaftsrecht) Thema: „Bonitätsorientierte Zinsänderungsklauseln nach Basel II“

Impressum

Herausgeber:

Der Rektor der Universität Siegen

Redaktion:

Dipl. Pol. Ullrich Georgi (UG, verantw.),
Kordula Lindner-Jarchow M.A. (KLJ)

Anschrift:

Universität Siegen, 57068 Siegen
Telefon: +49 271 740 4864/4860
Telefax +49 271 4911
presse@uni-siegen.de

Layout:

Peter Büdenbender, zettb.de

Druck und Anzeigen:

VMK - Verlag f. Marketing u. Kommunikation
GmbH & Co KG / Monsheim
www.vmk-verlag.de

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung von Herausgeber und Redaktion wieder.

Redaktionsschluss dieser Ausgabe:

20. April 2007